

## TA/ERDENNU, TA/URTANNU, TA/URTĀNU

Gernot Wilhelm - Berlin

Im Bereich des peripheren Akkadischen begegnet häufig das Wort *ta/erdennu*, das in den Dialekten des zentralen Akkadischen recht selten und erst seit der mittleren Sprachstufe belegt ist. *ta/erdennu* wurde bisher meist akkadisch etymologisiert und von *redû* "folgen" abgeleitet<sup>1</sup>.

*terdennu* ist besonders häufig in Nuzi belegt, seine Bedeutung ist dort normalerweise (cf. unten p. 278):

A) "zweitältester Sohn" (z.B. *te-er-te-en-nu* HSS V 7:15; 60:11; 67:10; 72:8; RA XXIII 70:9)

B) "von zweiter Qualität" (z.B. *te-er-te-en-nu-ti* HSS V 38:4; *te-er-te-en-nu* HSS XIII 63:2; XIV 620:16)

In Ugarit erscheint *tardennu* in den Graphiken LÚ *tar-te-ni* RS 17.227:28 (PRU IV p. 42) mit Duplikat RS 17.347:13': LÚ *tar-te-en-ni*<sup>2</sup> und LÚ *tar-te-in-nu* RS 17.159:23 (PRU IV p. 126) mit dem Abstraktum [LÚ *ta*]-*te-in-nu-ut-ti* RS 17.159:30 (PRU IV p. 126). Seine Bedeutung "Kronprinz"<sup>3</sup> ergibt sich aus der alphabetisch-ugaritischen Entsprechung *utrjn*, die wiederum mit DUMU.LUGAL gleichgesetzt ist, sowie aus der in RS 17.347:13' zu LÚ *tar-te-en-ni* hinzugefügten Glosse DUMU.LUGAL<sup>4</sup>.

In derselben Bedeutung ist das Wort auch in Boğazköy belegt<sup>5</sup>, wo es mit *šinaḫila* glossiert ist: *mpN-ma-za PN-an DUMU-ŠU A-NA LÚTAR-TE-EN-NU-UT-TI-ŠU [-NU] ši-na-ḫi-la IŠ-KU-UN* KBo III 3 II 5-7. Ebenso ist die Stelle des Kurtiwaza-Vertrages KBo I 3 I 29 à *a-na-ku a-na te-er-te-nu-ut-ti-šu lu-uz-zi-iz-ma* zu übersetzen: "Und ich will in der Funktion seines Kronprinzen stehen."<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Literatur bei M. Dietrich/O. Loretz, WO III/3 [1966], p. 239 n. 168. cf. noch A. Ungnad, Neubabylonische Rechts- und Verwaltungsurkunden, Beiheft zu Band I: Glossar, Leipzig 1937, p. 165, wo der Wechsel von *d* und *t* in *terd/tennu* als Assimilation bezeichnet wird.

<sup>2</sup> Bearbeitung des Textes zuletzt von M. Dietrich/O. Loretz, WO III/3 [1966], pp. 206-245.

<sup>3</sup> Aus dem Kontext erschlossen schon von J. Nougayrol, PRU IV p. 264; cf. M. Liverani, Or.Ant. 1 [1962], p. 255; Storia di Ugarit, SS 6, Rom 1962, pp. 106 sq.

<sup>4</sup> M. Dietrich/O. Loretz, l.c., p. 239.

<sup>5</sup> Eine etwaige Identität des LÚ *TAR-TE-NU* in KUB XIV 3 I 9; 11 mit dem *ibid.* 7 genannten <sup>l6</sup>*tuhkanti* wird abgelehnt von F. Sommer, Die Aḫḫijawā-Urkunden, München 1932, pp. 36 sqq., für möglich gehalten von E. Laroche, RHA 48 [1947/48], p. 42 und H. Otten, Die hethitischen historischen Quellen und die altorientalische Chronologie, Mainz 1968, p. (10) n. 1.

<sup>6</sup> M. Liverani, Or.Ant. 1 [1962], p. 255.

Der *šinaḫilu* ist eine Person, die schon im Kleinasien der assyrischen Handelskolonien neben dem Fürsten genannt wird<sup>7</sup>. Es spricht nichts dagegen, die Bedeutung "Kronprinz" auch für diesen aA Beleg in Anspruch zu nehmen: die Übersetzungen "Stellvertreter"<sup>8</sup> und "second-in-command"<sup>9</sup> gehen von ein und derselben Etymologie aus.<sup>10</sup> In Nuzi ist *šinaḫilu* als *-ḫ(u)li*-Bildung<sup>11</sup> LÚ *šinaḫiluḫli*<sup>12</sup> in unsicherer Bedeutung (doch keinesfalls "Kronprinz") und als Bezeichnung minderere Qualität belegt<sup>13</sup>.

Ohne zwingende Gründe setzt H. Lewy stattdessen für *šinaḫilu* als Adjektiv die Bedeutung "zweifärbig" an<sup>14</sup>. Daß aber sowohl *šinaḫilu* als auch *terdennu* in Nuzi ebenso wie im aA, in Boğazköy und in Ugarit "Kronprinz" bedeuten kann, legen folgende Stellen in ähnlichem Kontext nahe:

*a-na LUGAL a-na te-er-te-en-nu* HSS XIV 68:7-8  
*a-na LUGAL a-na ši-na-ḫi-la* HSS XIV 78:5

Die semantische Verschiebung *ta/erdennu* "Kronprinz" > "zweitältester Sohn" dürfte an der besonderen Familienstruktur in Nuzi ("Fratrarchat"<sup>15</sup>) liegen.

In Ugarit erscheint *šinaḫilu* alphabetisch als *tnḫlj* mit einem semitischen Femininum *tnḫljt*<sup>16</sup>; im ersteren Falle handelt es sich offenbar um eine Berufs-, im letzteren wohl um eine Verwandtschaftsbezeichnung.

In rein hurritischem, allerdings zerstörtem Kontext begegnet das Wort in KUB XXXII.41 Vs. ? 3: *ši-na-aḫ-ḫi-la*; c.f. I. 4: *pu-ut-ki-i[a hurr.* "Sohn, Kind".

Die jüngere Sprache kennt die Personenbezeichnung *terdennu* als Synonym zu *māru* "Sohn":

*te-er-de-en-nu* = MIN (= *ma-a-ru*)

Exp. *malku* = *šarru* 200 (JAOS 83 [1963], p. 437)

und zu *dupussû* "jüngerer Bruder": *dup-pu-us-su-u = tar-den-nu* CT XLI 41 Rs. 12 (CAD D p. 188b).

Daß man die Form als Derivat von *redû* auffaßte, geht aus Antagal III 10 (CT XVIII pl. 32:10)

*ú s . s a = tar-den-nu*

und aus dem Hh-Fragment V R 14 hervor, wo die Zeilen 48-50 folgendermaßen lauten<sup>17</sup>:

t ú g NÍG.LÁM. b a n d à . l u g a l = *lam-ḫu-uš-šu-u šar-ri*

t ú g NÍG.LÁM. s a g = MIN *reš-tu-ú*

t ú g NÍG.LÁM. ú s = MIN *ter-den-nu*

<sup>7</sup> E.A. Speiser, AASOR 16 [1936], p. 134; CAD E p. 119 b; P. Garelli, Les Assyriens en Cappadoce, Paris 1963, p. 343 mit n. 3.

<sup>8</sup> L. Oppenheim, AfO 12 [1937/39], p. 345 n. 7 und zuletzt K. Hecker, GKT § 71 b.

<sup>9</sup> CAD E p. 119b.

<sup>10</sup> Eine semitische Etymologie bot A. Ungnad, ZATW [1923], p. 207, eine hurritische J. Friedrich, ZA 36 [1925], p. 282; cf. E.A. Speiser, AASOR 16 [1936], pp. 134 sq. Allerdings muß auch diese letztere als unsicher bezeichnet werden, solange nicht das Element *-hila* befriedigend hurritisch gedeutet werden kann; trotz des frühesten Belegs in den kappadokischen Tafeln ist es aber wohl kaum mit dem gleichlautenden anatolischen Morphem (JAOS 88 [1968], p. 533) in Verbindung zu bringen, da dieses nur zur Bildung von Toponymica verwendet wird.

<sup>11</sup> E.A. Speiser, IH p. 130; M. Dietrich/O. Loretz, WO III/3 [1966], pp. 188-205, vor allem pp. 201 sq.

<sup>12</sup> E.A. Speiser, AASOR 16, p. 134, zit. SMN 2738 = HSS XV 52:5;7; C.H. Gordon, OrNS 7 [1938], p. 61.

<sup>13</sup> E.A. Speiser, l.c.; die zitierten SMN-Nrn. sind inzwischen fast alle publiziert: SMN 872 = HSS XIV 145, SMN 859 = HSS XV 132, SMN 890 = HSS XIV 147, SMN 2671 = HSS XV 172.

<sup>14</sup> OrNS 28 [1959], p. 9 n. 2.

<sup>15</sup> P. Koschaker, ZA 41 [1933], pp. 35 sqq.

<sup>16</sup> M. Dietrich/O. Loretz, BiOr 23 [1966], p. 133 a.

<sup>17</sup> cf. AHw p. 532 a.



Im hurr. Sprachraum gibt es die Morpheme *-tann-* und *-tenn-*, die vor allem nomina actoris bilden:

*-tann-*:

Für die Produktivität dieses Morphems im hurr. Sprachraum des 15./14. Jhdts. spricht die in Nuzi häufig bezeugte Bildung *abultannu* "Torwächter"<sup>27</sup> zu akk. *abullu* "Tor".

*ḫaršul-tann-u* "?"

LÚ.MEŠ *ḫa-ar-šu-ul-ta-an-nu* HSS XIV 188:3

LÚ *ḫa-ar-šu-ul-ta-an-nu* HSS XVI 11:16

*šelli(n)-tann-u*<sup>28</sup> "Verwalter" (= akk. *šaknu*)

LÚ *še-el-li-ta-nu* HSS IX 29:15

LÚ *še<sup>1</sup>-el-li-in-ta-nu*<sup>29</sup> HSS IX 68:12

*še-el-li-ta-ni* HSS XIII 132:34

LÚ *še-li-ta-an-nu* HSS XIII 240:13

LÚ *še-el-li-* TCL IX 10:3

Stativ: *še-el-le-en-ta-na-ku-mi* HSS XIII 24:5

*urul-tann-u* "?"<sup>30</sup>

*ú-ru-ul-ta-an-nu* HSS XIV 47:13

Sehr wahrscheinlich ist auch der in Ugarit bezeugte hethitische Würdenträger *ḫuburtanuri*<sup>31</sup> ebenfalls mit dem Morphem *-tann-* als *ḫubur-tann-uri* zu analysieren<sup>32</sup>.

Auch das hurr. Onomastikon enthält das Element *-tann-*<sup>33</sup>, obwohl bei PNN wie *Wirrištanni*<sup>34</sup> nicht zu entscheiden ist, ob nicht etwa das *-ta-* stammhaft und der hurr. Artikel sg. suffigiert ist. Sicherlich liegen *-tann-*-Bildungen<sup>35</sup> vor in den PNN *Umi(n)-tanni*<sup>36</sup> und *Kinni-tanni*<sup>37</sup>. Auch unter den ugaritischen PNN mit dem Morphem *-tanu*, *-tenu*<sup>38</sup> liegen gewiß einige ursprüngliche Berufsbezeichnungen<sup>39</sup> vor<sup>40</sup>.

<sup>27</sup> CAD A/1 pp. 88 sq.; die Identität von *abultannu* und *maššar abulli* ist vor H. Lewy schon festgestellt worden von L. Oppenheim, AnOr 12 [1935], p. 271 n. 3.

<sup>28</sup> Die Etymologie von P. Koschaker, ZA 43 [1936], p. 196 n. 1, *šelliṭānu* "Machthaber" zu *šlt* "mächtig sein, siegen" ist gewiß falsch. Eher wird man mit NPN p. 254 b an den bisher ungedeuteten hurr. Stamm *šell-* denken (außer den ibid. gegebenen Boğazköy-hurr. Belegen cf. noch: *še-el-li-ta-an* KBo XI 19 Vs. 4'; *še-el-li-i-ta* KBo VIII 145 Rs. 3').

<sup>29</sup> Nach Kollation von E.R. Lacheman (cf. NPN p. 254 b).

<sup>30</sup> Obwohl nicht mit LÚ determiniert, handelt es sich eindeutig um eine Berufsbezeichnung (cf. I. 14: LÚ.MEŠ ŠU.I).

<sup>31</sup> WO III/3 [1966], p. 210, A 33 // B 43 // C 36.

<sup>32</sup> Zu *-uri* (oder *-nuri*?) cf. E. Laroche, RHA 58 [1956], p. 28; H. Kronasser, EHS pp. 226 sq.; M. Dietrich/O. Loretz, WO III/3 [1966], p. 240 n. 175.

<sup>33</sup> NPN p. 262 b.

<sup>34</sup> NPN p. 173 b, 262 b.

<sup>35</sup> Daß das Morphem nicht etwa in *-ta+ne* (Artikel sg.) aufzulösen ist, geht aus dem oben genannten akk. Stativ *šellen-tann-aku* hervor. Das gleiche gilt für J. Lewys Analyse *-ta+n(a)* (RÉS 1938, p. 66).

Das ibid. n. 1 genannte *ma-šar-ta(a)-nu* JEN 235:3;4 (übernommen von A. Goetze, RHA 54 [1952], p. 11 n. 38) ist ein PN, der NPN p. 299a; 301a und AHW p. 624 *Māšartānu* gelesen und als akkadisch (zu *māšartu* "Überwachung") interpretiert wird. Als Berufsbezeichnung ist ein *\*maššar-tann-u* neben dem häufigen *maššar abulli* nicht belegt. Ob indes die akkadische Etymologie zutrifft, muß ebenfalls dahingestellt bleiben.

<sup>36</sup> NPN pp. 163a, 262b, 271b (vielleicht zu hurr. *umine* "Land").

<sup>37</sup> *mKi-in-ni-it-ta-an-ni* HSS XIII 46:5 (cf. hurr. *kinn-* NPN p. 227a).

<sup>38</sup> F. Gröndahl, Die Personennamen der Texte aus Ugarit, Studia Pohl 1, pp. 260 sqq.

Die Varianten *Tamir-tanu* – *Tamir-tenu*, *Ar-tanu* – *Ar-tenu*, *Ur-tanu* – *Ur-tenu*<sup>41</sup> müssen nicht unbedingt die Identität der Morpheme *-tann-* und *-tenn-* beweisen; allerdings ist bisher kein unterschiedlicher Gebrauch festzustellen.

*-tenn-*:

Als Morphem zur Bildung von nomina actoris tritt *-tenn-* außer in dem oben genannten *LÚ tur-tenn-u* noch in der hethitisierten ursprünglich wohl hurr. Berufsbezeichnung *kireš-tenn-as* auf<sup>42</sup>.

In dem zweimal in Nuzi belegten *ḫašartennu*<sup>43</sup> liegt möglicherweise eine weibliche Berufsbezeichnung vor<sup>44</sup>. Bei *ḫašartennu* ebenso wie bei dem gleichfalls nur in Nuzi bezeugten *artartena*, *artartennū=tu*<sup>45</sup> muß der Vorschlag von E. Laroche berücksichtigt werden, diese Wörter als Abstrakta auf *-(a)rdi* zu analysieren<sup>46</sup>. Mag dies trotz der semasiologischen und morphologischen Schwierigkeiten für *artartennutu* angehen<sup>47</sup>, so wird man bei *ḫašartennu* doch eher an den wohlbezeugten hurr. Verbalstamm *ḫaš-ar-* (auch als Adverbialbildung auf *-ae*)<sup>48</sup> denken.

In diesem Zusammenhang bietet sich auch eine plausible morphologische Analyse des in Nuzi sehr häufigen Wortes *titennūtu* an<sup>49</sup>. Zwar ist Gegenstand der *titennūtu* ("Nutzung"<sup>50</sup>) meistens beweglicher

<sup>39</sup> Zu diesem PN-Typus cf. F. Gröndahl, op. cit., pp. 28 sq.

<sup>40</sup> Um eine Verkürzung aus *-tešup* (F. Gröndahl, l.c.) handelt es sich wohl nur in einigen Fällen; unter den *-tani*-Namen ist keiner, für den diese Annahme wahrscheinlich ist, unter den *-teni*-Namen sind einige, deren erstes Element wenigstens auch in *-tešup*-Namen belegt ist: *Ar-teni*, *Hišmi-teni*, *Ḫut-teni*, *Mat-teni*, *Tak-teni*, *Un-teni*. Indes liegt ein Beweis für den Wechsel *-teni/-tešup* in Form prosopographisch identischer Namen (wie es für *-te* der Fall ist, cf. NPN p. 264a) nicht vor.

<sup>41</sup> F. Gröndahl, op. cit. p. 260.

<sup>42</sup> *LÚki-ri-eš-ti-en-na-aš* KUB X 63 VI 10; *LÚki-ri-eš-te'-en'-na-ja-ya* KUB V 10 Vs. 10.

<sup>43</sup> *ḫa-ša-ar-te-en-nu* HSS XIII 109:3; *ḫa-ša-ar-te-en-na* Genava XV 5:14.

<sup>44</sup> Anders CAD H p. 138a: possibly "pledge" or "compensation"; E. Laroche, RA 51 [1957], p. 106 n. 2: état d'une esclave.

<sup>45</sup> CAD A/2 p. 310a.

<sup>46</sup> E. Laroche, RA 51 [1957], pp. 105 sq.

<sup>47</sup> Die aus der Analyse *arde* hurr. "Stadt" + Abstrakta-Formans *-ardi* gewonnene Bedeutung "citoyenneté" harmoniert nicht mit der aus dem Kontext gewonnenen Deutung, daß es sich bei *artartennūtu* um einen Arbeitsvorgang handelt, bei dem Wolle zu Gewändern verarbeitet wird, die dann mit dem Adjektiv *artartena* bezeichnet werden (cf. CAD A/2 p. 310a s.v. *artartena* und *artartennūtu*). Da es keine "accadisation en *-nutu*" (E. Laroche, l.c.), sondern nur eine solche auf *-ūtu* gibt, bleibt die Schwierigkeit, das *-nn-* in *artartennūtu* zu erklären.

<sup>48</sup> *ḫa-ša-ra-a-e* KUB XXIX 8 III 21; *ḫa-a-ša-ra-a-i* KUB XXIX 8 III 39; *ḫa-ša-ra-a-i* KUB XXVII 42 Rs. 20'; 22'; *ḫa-a-ša-a-ri* KUB XXVII 42 Vs. 25'; 26'; 27'; 28'; 29'; 32'; *ḫa-ša-a-ri* KUB XXVII 42 Vs. 11'; *ḫa-a-ša-ri* KUB XXVII 42 Vs. 24'; 32'; KUB XXIX 8 III 23; *ḫa-ša-ri* KUB XXVII 42 Vs. 10'; *ḫa-ša-a-ri-eš* KUB XXVII 42 Vs. 24'; *ḫa-šar-ri-eš* IBoT II 39 Rs. 37; 42; *ḫa-šar-ri-e-ta* KUB XXVII 42 Vs. 30'; *ḫa-a-ša-ri-ta* KUB XXVII 42 Vs. 17'; *ḫa-a-šar-ri-ta* KUB XXXII 57 5'.

<sup>49</sup> Die Ableitung von *ndn* (V. Scheil, RA 15 [1918], p. 66 n. 1; C.J. Gadd, RA 23 [1926], p. 55; B. Landsberger apud P. Koschaker, NKRA p. 131 n. 4), die Landsberger ibid. als ohne Analogie bezeichnet, ist später in Frage gestellt worden; stattdessen wurde eine Herkunft aus dem Hurr. angenommen (P. Koschaker, OLZ 34 [1931], Sp. 226; idem, ASAW 42/1 p. 84, 87; E.A. Speiser, AASOR 16 [1936], p. 72 n. ad l. 29).

<sup>50</sup> Zur juristischen Diskussion cf. P. Koschaker, NKRA pp. 131 sqq.; ASAW 42/1 pp. 83 sqq.; E. Cuq, Études sur le droit babylonien, les lois assyriennes et les lois hittites, Paris 1929, pp. 422 sqq.; H. Lewy, OrNS 10 [1941], pp. 313-336.

Im hurr. Sprachraum gibt es die Morpheme *-tann-* und *-tenn-*, die vor allem nomina actoris bilden:

*-tann-*:

Für die Produktivität dieses Morphems im hurr. Sprachraum des 15./14. Jhdts. spricht die in Nuzi häufig bezeugte Bildung *abultannu* "Torwächter"<sup>27</sup> zu akk. *abullu* "Tor".

*haršul-tann-u* "?"

LÚ.MEŠ *ha-ar-šu-ul-ta-an-nu* HSS XIV 188:3

LÚ *ha-ar-šu-ul-ta-an-nu* HSS XVI 11:16

*šelli(n)-tann-u*<sup>28</sup> "Verwalter" (= akk. *šaknu*)

LÚ *še-el-li-ta-nu* HSS IX 29:15

LÚ *še<sup>1</sup>-el-li-in-ta-nu*<sup>29</sup> HSS IX 68:12

*še-el-li-ta-ni* HSS XIII 132:34

LÚ *še-li-ta-an-nu* HSS XIII 240:13

LÚ *še-el-li-* TCL IX 10:3

Stativ: *še-el-le-en-ta-na-ku-mi* HSS XIII 24:5

*urul-tann-u* "?"<sup>30</sup>

*ú-ru-ul-ta-an-nu* HSS XIV 47:13

Sehr wahrscheinlich ist auch der in Ugarit bezeugte hethitische Würdenträger *huburtanuri*<sup>31</sup> ebenfalls mit dem Morphem *-tann-* als *hubur-tann-uri* zu analysieren<sup>32</sup>.

Auch das hurr. Onomastikon enthält das Element *-tann-*<sup>33</sup>, obwohl bei PNN wie *Wirrištanni*<sup>34</sup> nicht zu entscheiden ist, ob nicht etwa das *-ta-* stammhaft und der hurr. Artikel sg. suffigiert ist. Sicherlich liegen *-tann-*-Bildungen<sup>35</sup> vor in den PNN *Umi(n)-tanni*<sup>36</sup> und *Kinni-tanni*<sup>37</sup>. Auch unter den ugaritischen PNN mit dem Morphem *-tanu-*, *-tenu*<sup>38</sup> liegen gewiß einige ursprüngliche Berufsbezeichnungen<sup>39</sup> vor<sup>40</sup>.

<sup>27</sup> CAD A/1 pp. 88 sq.; die Identität von *abultannu* und *maššar abullu* ist vor H. Lewy schon festgestellt worden von L. Oppenheim, AnOr 12 [1935], p. 271 n. 3.

<sup>28</sup> Die Etymologie von P. Koschaker, ZA 43 [1936], p. 196 n. 1, *šelliṭānu* "Machthaber" zu *šlt* "mächtig sein, siegen" ist gewiß falsch. Eher wird man mit NPN p. 254 b an den bisher ungedeuteten hurr. Stamm *šell-* denken (außer den ibid. gegebenen Boğazköy-hurr. Belegen cf. noch: *še-el-li-ta-an* KBo XI 19 Vs. 4'; *še-el-li-ta* KBo VIII 145 Rs. 3').

<sup>29</sup> Nach Kollation von E.R. Lacheman (cf. NPN p. 254 b).

<sup>30</sup> Obwohl nicht mit LÚ determiniert, handelt es sich eindeutig um eine Berufsbezeichnung (cf. I. 14: LÚ.MEŠ ŠU.I).

<sup>31</sup> WO III/3 [1966], p. 210, A 33 // B 43 // C 36.

<sup>32</sup> Zu *-uri* (oder *-nuri*?) cf. E. Laroche, RHA 58 [1956], p. 28; H. Kronasser, EHS pp. 226 sq.; M. Dietrich/O. Loretz, WO III/3 [1966], p. 240 n. 175.

<sup>33</sup> NPN p. 262 b.

<sup>34</sup> NPN pp. 173 b, 262 b.

<sup>35</sup> Daß das Morphem nicht etwa in *-ta+ne* (Artikel sg.) aufzulösen ist, geht aus dem oben genannten akk. Stativ *šellen-tann-aku* hervor. Das gleiche gilt für J. Lewys Analyse *-ta+n(a)* (RÉS 1938, p. 66).

Das ibid. n. 1 genannte *ma-šar-ta(a)-nu* JEN 235:3;4 (übernommen von A. Goetze, RHA 54 [1952], p. 11 n. 38) ist ein PN, der NPN p. 299a; 301a und AHW p. 624 *Māšartānu* gelesen und als akkadisch (zu *māšartu* "Überwachung") interpretiert wird. Als Berufsbezeichnung ist ein *\*maššar-tann-u* neben dem häufigen *maššar abullu* nicht belegt. Ob indes die akkadische Etymologie zutrifft, muß ebenfalls dahingestellt bleiben.

<sup>36</sup> NPN pp. 163a, 262b, 271b (vielleicht zu hurr. *umine* "Land").

<sup>37</sup> *mKi-in-ni-it-ta-an-ni* HSS XIII 46:5 (cf. hurr. *kinn-* NPN p. 227a).

<sup>38</sup> F. Gröndahl, Die Personennamen der Texte aus Ugarit, Studia Pohl I, pp. 260 sqq.

Die Varianten *Tamir-tanu* – *Tamir-tenu*, *Ar-tanu* – *Ar-tenu*, *Ur-tanu* – *Ur-tenu*<sup>41</sup> müssen nicht unbedingt die Identität der Morpheme *-tann-* und *-tenn-* beweisen; allerdings ist bisher kein unterschiedlicher Gebrauch festzustellen.

*-tenn-:*

Als Morphem zur Bildung von nomina actoris tritt *-tenn-* außer in dem oben genannten LÚ *turtenn-u* noch in der hethitisierten ursprünglich wohl hurr. Berufsbezeichnung *kireš-tenn-as* auf<sup>42</sup>.

In dem zweimal in Nuzi belegten *ḫašartennu*<sup>43</sup> liegt möglicherweise eine weibliche Berufsbezeichnung vor<sup>44</sup>. Bei *ḫašartennu* ebenso wie bei dem gleichfalls nur in Nuzi bezeugten *artartena*, *artartennū=tu*<sup>45</sup> muß der Vorschlag von E. Laroche berücksichtigt werden, diese Wörter als Abstrakta auf *-(a)rdi* zu analysieren<sup>46</sup>. Mag dies trotz der semasiologischen und morphologischen Schwierigkeiten für *artartennutu* angehen<sup>47</sup>, so wird man bei *ḫašartennu* doch eher an den wohlbezeugten hurr. Verbalstamm *ḫaš-ar-* (auch als Adverbialbildung auf *-ae*)<sup>48</sup> denken.

In diesem Zusammenhang bietet sich auch eine plausible morphologische Analyse des in Nuzi sehr häufigen Wortes *titennūtu* an<sup>49</sup>. Zwar ist Gegenstand der *titennūtu* ("Nutzung"<sup>50</sup>) meistens beweglicher

<sup>39</sup> Zu diesem PN-Typus cf. F. Gröndahl, op. cit., pp. 28 sq.

<sup>40</sup> Um eine Verkürzung aus *-tešup* (F. Gröndahl, l.c.) handelt es sich wohl nur in einigen Fällen; unter den *-tani*-Namen ist keiner, für den diese Annahme wahrscheinlich ist, unter den *-teni*-Namen sind einige, deren erstes Element wenigstens auch in *-tešup*-Namen belegt ist: *Ar-teni*, *Ḫišmi-teni*, *Ḫut-teni*, *Mat-teni*, *Tak-teni*, *Un-teni*. Indes liegt ein Beweis für den Wechsel *-teni/-tešup* in Form prosopographisch identischer Namen (wie es für *-te* der Fall ist, cf. NPN p. 264a) nicht vor.

<sup>41</sup> F. Gröndahl, op. cit. p. 260.

<sup>42</sup> LÚ *ki-ri-eš-ti-en-na-aš* KUB X 63 VI 10; LÚ *ki-ri-eš-te'-en'-na-ja-ya* KUB V 10 Vs. 10.

<sup>43</sup> *ḫa-ša-ar-te-en-nu* HSS XIII 109:3; *ḫa-ša-ar-te-en-na* Genava XV 5:14.

<sup>44</sup> Anders CAD H p. 138a: possibly "pledge" or "compensation"; E. Laroche, RA 51 [1957], p. 106 n. 2: état d'une esclave.

<sup>45</sup> CAD A/2 p. 310a.

<sup>46</sup> E. Laroche, RA 51 [1957], pp. 105 sq.

<sup>47</sup> Die aus der Analyse *arde* hurr. "Stadt" + Abstrakta-Formans *-ardi* gewonnene Bedeutung "citoyenneté" harmoniert nicht mit der aus dem Kontext gewonnenen Deutung, daß es sich bei *artartennūtu* um einen Arbeitsvorgang handelt, bei dem Wolle zu Gewändern verarbeitet wird, die dann mit dem Adjektiv *artartena* bezeichnet werden (cf. CAD A/2 p. 310a s.v. *artartena* und *artartennūtu*). Da es keine "accadisation en *-nutu*" (E. Laroche, l.c.), sondern nur eine solche auf *-ūtu* gibt, bleibt die Schwierigkeit, das *-nn-* in *artartennūtu* zu erklären.

<sup>48</sup> *ḫa-ša-ra-a-e* KUB XXIX 8 III 21; *ḫa-a-ša-ra-a-i* KUB XXIX 8 III 39; *ḫa-ša-ra-a-i* KUB XXVII 42 Rs. 20'; 22'; *ḫa-a-ša-a-ri* KUB XXVII 42 Vs. 25'; 26'; 27'; 28'; 29'; 32'; *ḫa-ša-a-ri* KUB XXVII 42 Vs. 11'; *ḫa-a-ša-ri* KUB XXVII 42 Vs. 24'; 32'; KUB XXIX 8 III 23; *ḫa-ša-ri* KUB XXVII 42 Vs. 10'; *ḫa-ša-a-ri-eš* KUB XXVII 42 Vs. 24'; *ḫa-šar-ri-eš* IBoT II 39 Rs. 37; 42; *ḫa-šar-ri-e-ta* KUB XXVII 42 Vs. 30'; *ḫa-a-ša-ri-ta* KUB XXVII 42 Vs. 17'; *ḫa-a-šar-ri-ta* KUB XXXII 57 5'.

<sup>49</sup> Die Ableitung von *ndn* (V. Scheil, RA 15 [1918], p. 66 n. 1; C.J. Gadd, RA 23 [1926], p. 55; B. Landsberger apud P. Koschaker, NKRA p. 131 n. 4), die Landsberger *ibid.* als ohne Analogie bezeichnet, ist später in Frage gestellt worden; stattdessen wurde eine Herkunft aus dem Hurr. angenommen (P. Koschaker, OLZ 34 [1931], Sp. 226; idem, ASAW 42/1 p. 84, 87; E.A. Speiser, AASOR 16 [1936], p. 72 n. ad l. 29).

<sup>50</sup> Zur juristischen Diskussion cf. P. Koschaker, NKRA pp. 131 sqq.; ASAW 42/1 pp. 83 sqq.; E. Cuq, Études sur le droit babylonien, les lois assyriennes et les lois hittites, Paris 1929, pp. 422 sqq.; H. Lewy, OrNS 10 [1941], pp. 313-336.

ZU DEN "AKKADISCHEN" BRIEFEN UGARITICA V

F. A. Berger - Münster/Westf.

UGARITICA V

Rezensionsartikel (II)

EINFÜHRUNG

M. Dietrich - O. Loretz - Münster/Westf.

Im folgenden wird die Sammelrezension zu UGARITICA V, deren erster Teil in UF 1 (1969), S. 119-195, erschienen ist, fortgesetzt und abgeschlossen. Die sieben ausführlichen Beiträge konnten zwar wesentliche Fragen aufgreifen, das in UGARITICA V gebotene vielseitige und wichtige Material aber in keiner Weise abschließend behandeln. Sie werden jedoch bei der weiteren Erforschung des Bandes eine willkommene Hilfe sein.

- Z. 25: ...
- Z. 30: ...
- Z. 35: ...
- Z. 38: ...
- Z. 4: ...
- Z. 5: ...
- Z. 6: ...
- Z. 7: ...
- Z. 9: ...
- Z. 10: ...
- Z. 25: ...